

ZUSAMMENFASSUNG



www.inter-uni.net > Forschung

Orale Habits - Vom Schnullern und Daumenlutschen Schnuller- und Daumenentwöhnung aus logopädischer Sicht anhand von themenspezifischer Kinderbuchliteratur

Autorin: Scheiber Susanne
Betreuerin Elke Mesenholl-Strehle

Einleitung Hintergrund und Stand des Wissens

Die vorliegende Arbeit geht zunächst davon aus, dass Saugen und Lutschen prinzipiell ein ganz natürliches, lebensnotwendiges Verhalten unserer Kinder ist.

Prinzipiell ist das Lutschen als physiologisches und natürliches Bedürfnis anzuerkennen. Die Kehrseite der Medaille ist die Möglichkeit der Entwicklung einer Parafunktion (Fleischer-Peters, Zschesche 1980, Langen 1980, Schultz, 1961, Biermann 1982). Was aber, wenn dieser angeborene Saugreflex durch Schnuller, Daumen oder andere Lutschobjekte künstlich Aufrecht erhalten wird? Die Kinder bis ins Schulalter hinein dieses Verhalten, das ja anfänglich noch so niedlich erscheint, beibehalten?

Die emotionale Entwicklung des Menschen verläuft in bestimmten Entwicklungsstufen oder Phasen, wobei die ersten Lebensjahre besonders prägend sind.

Das 1. Lebensjahr wird auch als sensorische oder orale Phase (vom lateinischen, os, oris = Mund) bezeichnet. Hier dominieren bestimmte Empfindungen wie Hautkontakt, Schaukeln und das Stillen von Hunger- und Durstbedürfnissen. Schließlich ist die Mundregion auch in weiteren Entwicklungsphasen bedeutsam, und zwar nicht nur beim Daumenlutschen, sondern auch beim Schnullern, zumindest wenn es längere Zeit anhält.

In der vorliegenden Arbeit wird daher versucht, das Phänomen der Lutschgewohnheiten mit Hilfe verschiedener Theorien zu deuten. Dabei stellen sich die Fragen „warum Kinder lutschen“ und „warum manche Kinder intensiver und länger lutschen als andere“.

Orale Habits (Gewohnheiten) tragen im Kindesalter häufig zur Entstehung von Sprach- und Sprechstörungen sowie unerwünschten okklusalen Verhältnissen bei oder sind gar der verursachende Faktor. So handelt es sich um Fehlsteuerungen des perioralen und interoralen Muskelgleichgewichtes. Auch aus kieferorthopädischer Sicht führt das gestörte Gleichgewicht zwischen oraler und perioraler

Muskulatur in vielen Fällen zu einer Veränderung der Zahnstellung und der Kieferlage (Schopf 1973, Taatz 1960, Sterzik und Taatz 1968, Stahl, Grabowski, Gaebel, Kundt 2007).

Während Karies schon lange erfolgreich als Bestandteil von Vorsorgeuntersuchungen eingedämmt wird, wird auf die Folgen des Schnullergebrauchs und des Daumenlutschen kaum eingegangen.

Wie das Kinderbuch „Struwwelpeter“ zeigt, war das Daumenlutschen bereits vor über 100 Jahren ein Thema. Mag die Geschichte auch im 19. Jahrhundert geschrieben worden sein, das Problem ist aktueller denn je. Es gibt Überlieferungen aus dem Alten Ägypten, wo Babys mit Saugnapfen aus Ton beruhigt wurden. Aus dem alten Rom bis hinein ins Mittelalter sind Henkeltierchen mit Öffnungen im Mundbereich belegt, die mit Honig befüllt waren. In unserer Region wurde bis ins 20. Jahrhundert hinein Honig-, Bier-, oder Mohnsäckchen verwendet, um Kinder ruhig zu stellen, daraus ergaben sich viele gesundheitlichen Störungen.

Was ist den Eltern zu raten, wenn fehlende Information dazu geführt hat, dass Kieferfehlstellung, myofunktionelle Problematik und Sprechprobleme das Leben von Kindern und Eltern unnötigerweise belasten.

Es ist notwendig Eltern über ihren unreflektierten Umgang mit dem Schnuller aufzuklären und sie professionell zu unterstützen. Beim Herangehen an diese Aufgabe muss man sich immer wieder fragen, warum diese Angewohnheit besteht. So sollte man bemüht sein Gründe aufzuspüren, die das Kind zum Lutschen veranlassen. (Sterzik und Taatz 1968). Ist sie ein Restzustand harmloser Natur, ein Trotzzustand oder Ausdruck einer unterdrückten Persönlichkeit (Jacobshagen 1952).

Eine Möglichkeit dieses Problem anzugehen ist, sich mit kindgerechten problemorientierten Bilderbüchern auseinanderzusetzen.

Bilderbücher sind ein wichtiges Mittel zur Förderung der Phantasie, der Kognition, des Ausdrucksvermögens und des Verständnisses der Kinder für die Belange der Umwelt. Mit Hilfe professioneller Unterstützung können diese Bücher ausgewählt und dann gemeinsam kindgerecht erarbeitet werden. Weitere notwendige therapeutische Schritte lassen sich wenn notwendig noch einbauen. Wichtig natürlich ist es immer, dass nicht nur das Kind sondern vor allem auch die Eltern bereit sind gemeinsam eine freudvolle und unproblematische Entwöhnung anzugehen.

Ziel meiner Arbeit ist es anhand einer geeigneten pädagogischen Maßnahme, wie in diesem Fall die themenspezifische Kinderbuchliteratur, Habits, Schritt für Schritt zu beheben um eventuelle anschließende logopädische oder kieferorthopädische Interventionen zum Erfolg zu führen bzw. zu vermeiden.

Die Frage ist natürlich, was für Kinder bestimmt und geeignet ist. Zunächst bedeutet dies, dass das Buch dem Alter und der Entwicklung des Kindes gemäß sein muss. Darüber hinaus muss ein solches Bilder- oder Kinderbuch das Interesse des Kindes wecken und Freude bereiten. Es muss die Bedürfnisse der Kinder ernst nehmen und an ihr Erfahrungsrepertoire anknüpfen. Der Erwachsene fordert vom kindgemäßen Kinderbuch meist auch die Umsetzung der eigenen Erziehungs- und Wertvorstellungen.

Kinderliteratur ist nicht immer unbedingt das, was Kinder sich aussuchen, sondern das, was ihnen die erziehende Generation zuteilt. Sie wird von den Eltern oft wahllos eingesetzt, etwa weil die Bücher

schön sind, und die Eltern machen sich über mögliche Inhalte oder deren Aufarbeitung kaum Gedanken.

Trotz aller elektronischen Medien gehören Bücher nach wie vor zu jeder Kindheit. Wünschenswerter Weise schon durch das Elternhaus, spätestens jedoch durch Kindergarten und Schule wird das Kind an Literatur herangeführt. Bücher sind dabei in der Lage, die Vorstellungskraft von Kindern zu beeinflussen und auch in Bezug auf die Lutschproblematik zu sensibilisieren, Informationen zu transportieren und Hilfestellung anzubieten. Der Autor muss jedoch die Kunst beherrschen, diese Problematik mit dem aktuellen Entwicklungsstand der Kinder zu verbinden.

Leider konnte in der Literatur keine Analyse von Bilderbüchern gefunden werden, die sich explizit mit diesen Lutschgewohnheiten beschäftigt.

Forschungsfrage

Die vorliegende Arbeit hat es sich zur Aufgabe gemacht, ausgewählte Kinderbilderbücher auf ihre altersgerechte psychologisch-pädagogisch und inhaltliche Eignung zu untersuchen. Dabei wird der Frage nachgegangen:

Scheinen Kinderbilderbücher zum Abgewöhnen von Schnuller- und Daumenlutschen hilfreich zu sein?

Formulierung der Fragestellung

Richtung der Analyse

Vom Material aus lassen sich Aussagen in verschiedene Richtungen machen. In dieser Forschung werden die Bücher anhand einer Sachanalyse vorgestellt.

So ergeben sich zwei Forschungsfragen:

1. Frage: Stimmt der Verwendungszweck des Buches mit dem Ziel des Autors überein?
Ist ein Konzept zu erkennen und könnte dies zu einer Verhaltensänderung führen?

Die Hypothese bezüglich dieser Fragestellung besteht darin, dass bei der Herstellung dieser Kinderbücher der kognitive Entwicklungsstand des Kindes nicht berücksichtigt wird und dadurch eine Verhaltensänderung nur ansatzweise möglich ist.

2. Frage: Wird in den Büchern auf Folgen und Probleme des Schnullerns und Daumenlutschen eingegangen und werden diese dem Kind verständlich dargestellt?

Die wesentliche Hypothese zu dieser Fragestellung lautet: Die Kinderbilderbücher vermitteln kaum bzw. keine fachlich korrekte Information über die Folgen des Schnullerns und Daumenlutschens.

Methodik

Design

Diese Arbeit gliedert sich in die Teile der Erörterung des Lutschphänomens und der dazu passenden themenspezifischen Kinderbuchliteratursuche mit anschließender Analyse dieser Bücher und einer schlussfolgernden Praxisempfehlung.

Für diese Sachanalyse wurde die qualitative Inhaltsanalyse gewählt. Diese kann dann verwendet werden, wenn das Bild-Text Verhältnis besonders auf die Interpretation des Leit- und Grundgedankens untersucht werden soll. Es lassen sich zwei Annäherungen an das Thema unterscheiden. Die Wahrnehmung des Themas durch den Künstler selbst oder der Blick der Leserin oder des Lesers. Hier muss jedoch beachtet werden, dass alle Aussagen einen interpretierenden Charakter haben (Thiele 2003).

Untersuchungsgut

Bei diesen Untersuchungsgegenständen wurden nur einige Punkte zur Analyse herangezogen, da eine Vielfalt allgemeiner Überlegungen zur Erfassung eines Bilderbuches genannt werden könnten, und dies den Umfang dieser Arbeit sprengen würde.

Im Rahmen dieser Arbeit werden Bilderbücher analysiert, die sich mit dem Thema Schnuller- und Daumenentwöhnung beschäftigen.

Drei Bücher stammen aus Deutschland, 2 aus Österreich und eines aus der Schweiz. Sie behandeln alle das gleiche Thema,

Diese Bücher sind alle im Buchfachhandel zu erwerben. Auch in Bibliotheken besteht die Möglichkeit diese zu entleihen. Der vorgeschriebene Altersbezug variiert zwischen zwei und sechs Jahren, wobei die Altersempfehlung nicht immer eindeutig angegeben ist.

Die Wechselwirkung von Bild und Text bestimmt das Wesen des Bilderbuches. Die Verweildauer bei einem Bild kann das Kind selbst bestimmen, es kann sich jederzeit durch Zurückblättern der Eindrücke vergewissern, Details entdecken, durch uneingeschränkte Wiederholung Lernvorgänge festigen und sich Emotionen und Situationen immer wieder präsent machen. Der Umfang von Text und Bild ist durch die Orientierung am kindlichen Adressaten beschränkt.

Die Darstellung kann sowohl in realistisch-sachlicher als auch in imaginativer Form erfolgen. Die Bilder können von den Kindern interpretiert und zum Teil durch weiterführende Aktivitäten wie Spielen oder Basteln verarbeitet werden. Außerdem sind Bilderbücher Auslöser für Gespräche, zunächst meist zwischen Kind und Erwachsenen.

Neben den mitgeführten Informationen bieten Bilderbücher auch Projektionsflächen für Wünsche und Identifikationsbedürfnisse.

Formale Charakteristika des Materials

Das Material liegt in niedergeschriebener Form, Büchern, vor. Analysiert wird das für die Fragestellung relevante Text- und Bildmaterial.

Zur Analyse wurden der Inhalt, die Bibliographie, die Analyse des Textes, die Analyse des Bildes und das Verhältnis zwischen Bild und Text herangezogen.

Ergebnisse

Anhand der Sachanalyse wurden die zwei Forschungsfragen bearbeitet.

Zusammenfassende Bewertung von Fragestellung 1

Die Analyse ergab, dass zum Thema der Herstellung der Kinderbilderbücher der kognitive Entwicklungsstand des Kindes kaum berücksichtigt wurde. Die bildliche Gestaltung entsprach der visuellen Wahrnehmungsfähigkeit des Kindes wobei die sprachliche Gestaltung die Kinder in ihrer Sprachentwicklung durchaus überfordern könnte, abhängig vom Entwicklungsstand. Leider fehlt in drei Büchern die Hauptperson, mit der sich das Kind identifizieren kann. Diese Identifikation ist eigentlich Voraussetzung für die Übernahme gewünschter Verhaltensweisen. **Somit kann in diesem Fall die Hypothese bestätigt werden.** Die Bücher werden zwar in kindgerechter Form (Farbe, Größe, Bilder, Klapptafeln) dargestellt, jedoch wird auf den kognitiven Entwicklungsstand des Kindes kaum Rücksicht genommen. **Die Hypothese, wonach ein Konzept hinter den Geschichten zu erkennen ist, die zu einer Verhaltensänderung führen, kann nur bei einem Teil der Bücher bestätigt werden.**

Zusammenfassende Bewertung von Fragestellung 2

Die Analyse ergab, dass nur in zwei Büchern ansatzweise ein fachlicher Informationsgehalt zu finden ist. Somit bestätigt sich die Hypothese in diesem Fall. Es wurden zwar Folgen des Lutschens angedeutet, jedoch lässt die kindgerechte Darstellung der fachlichen Information zu wünschen übrig.

Anschließend wurde das Ergebnis anhand einzelner Kategorien (altersgerechte Gestaltung, Emotionalisierung für die Thematik, fachlicher Informationsgehalt, Zuordnung der Kinderbilderbücher an die Erkenntnistätigkeit des Kindes, altersentsprechende Gestaltung der Thematik für die Vermittlung von gesundheitserzieherischem Wissen und Verhalten, Vergleich der Kinderbilderbücher hinsichtlich der Identifikation mit der Hauptperson) erarbeitet, bzw. das Ergebnis interpretiert.

Eigenkritisches

Im Laufe der Arbeit stellte sich heraus, dass grundsätzlicher Forschungsbedarf hinsichtlich der Effizienz der Verwendung von Kinderbilderbüchern mit gesundheitserzieherisch relevantem Charakter besteht. Außerdem hätten die Kriterien für die, für die Arbeit ausgewählten Bücher, schon von vornherein festgelegt werden sollen, um anschließend einen besseren Vergleich erzielen zu können. So wurden die Bilderbücher vor allem nach Angebot ausgewählt.

Anregungen zu weiterführender Arbeit

Um eine weiterführende effiziente Studie anzugehen, wäre es wünschenswert weit mehr Bücher durch ein Expertenrating zu analysieren und anschließend das Buch mit der besten und der schlechtesten Bewertung sowie eines aus dem Mittelfeld bei einer großen Gruppe von Vorschulkindern im Kindergartenalltag zu überprüfen. Mittels eines standardisierten Interviews könnte die Wiedergabe des Inhaltes im Zusammenhang mit der emotionalen Ansprechbarkeit überprüft werden.

Literatur

Codoni S.: Dyskinesien, Habits und myofunktionelle Therapie bei Erwachsenen – ein Stiefkind In: GZM - Praxis und Wissenschaft · 10. Jg. 4/2005.

Bürgin D.: Lutschen- Bedürfnis oder Gewohnheit? In: Habits, eine Interdisziplinäre Annäherung, Bericht vom 12. Europäischen Kongress für Myofunktionelle Therapie, Basel 1999. Hrsg. Codoni S.

- Dahrendorf, M.: Zum Problem der Wirkungen der Kinderliteratur und ihrer Untersuchung. In: Drews, J. (Hrsg.), *Zum Kinderbuch. Betrachtungen. Kritisches. Praktisches.* Frankfurt/Main : Insel 1975, S. 140.
- Dietschi Keller, Ursula: *Bilderbücher für Vorschulkinder, Bedeutung und Auswahl.* Zürich: Verl. Pro Juventute, 1995.
- Doderer, K.: Die umzäunte Phantasie. Anmerkungen zur Frage „Was ist Kinderliteratur?“ In: Härtling, Peter (Hrsg.), *Helft den Büchern, hilft den Kindern! Über Kinder und Literatur.* München / Wien : Hanser 1985, S. 54-62.
- Duwe, C.: *Raum für Übergänge. Zur Bedeutung des Lesens für die kindliche Ich-Findung.* München : KoPäd- Verlag 2001, S. S. 81.
- Eismann D.: Neue Untersuchungsergebnisse zur Ätiologie des Fingerlutschens, *Dtsch. Stomat.* 15, Jg. 1965, S. 278-281.
- Früh, W.: *Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis.* UVK, Konstanz 2007.
- Ginsburg H.P., Opper S.: *Piagets Theorie der geistigen Entwicklung.* Klett Cotta Verlag 1998.
- Hahn, V. Ein Beitrag zur kieferorthopädischen Prophylaxe – Prävention und Frühbehandlung orofazialer Dyskinesien, *GZM* 2002, 7 ; S. 16-20.
- Jacobshagen,W.: Psychologische Betrachtung über Unarten und Angewohnheiten des kieferorthopädisch zu behandelnden Kindes. *Zahnärztliches Rdsch.* 61 (1952), S. 332-333.
- Langen,D.: Die orofacialen Dyskinesien in medizinisch-psychologischer Sicht. *Zahnärztl.Rdsch.* 89 (1980), S. 50-53.
- Oerter, R. ; Montada, L.: *Entwicklungspsychologie. Ein Lehrbuch.* 4. korrigierte Aufl. Weinheim: 1998.
- Piaget, J., Inhelder, B.: *die Psychologie des Kindes.* Olten: Walter-Verlag 1972.
- Sahr, M.: *Wirkung von Kinderliteratur. Lesen aus kommunikations- und lerntheoretischer Sicht.* Baltmannsweiler : Pädagogischer Verlag Burgbücherei Schneider 1981, S. 42ff.
- Sergl H.-G.: Psychologie der Lutschgewohnheiten, in: *Fortschritte der Kieferorthopädie*, 46, Jg. 1985, Heft 2, S. 101-112.
- Schopf P.: *Kieferorthopädie Band I*, 1994. In: Striebel Delgado Vázquez E.: *Habits in der Myofunktionellen Therapie.* In: *Habits, eine Interdisziplinäre Annäherung, Bericht vom 12. Europäischen Kongress für Myofunktionelle Therapie*, Basel 1999. Hrsg. Codonni S.
- Schützmannsky G.: Lutschgewohnheit und abwegige Kieferform, in: *Deutsche zahnärztliche Zeitung*, 1959, Heft 14, S. 1091-1092.
- Stahl F., Grabowski R., Gaebel M., Kundt G.: Zusammenhang von Okklusionsbefunden und orofazialen myofunktionellen Status im Milch- und frühen Wechselgebiss; Teil II: Häufigkeit von orofazialen Dysfunktionen, in: *Fortschritte der Kieferorthopädie*, Vol. 68,2007, S. 74-90.
- Sterzik, G., Taatz H.: Neue Gesichtspunkte zum Lutschproblem und zur Behandlung des Daumenlutschens. *Zahnärztl. Rdsch.* 77 (1968), S. 277-282.
- Taatz,H.: Therapie der Lutschanomalien im Kleinkindesalter und ihre Problematik,In: *Fortschritte der Kieferorthopädie.* 21. Jg., 1960, S. 339-353.
- Fleischer-Peters A., Zschiesche S.: Ist Lutschen wirklich schädlich? *Fortschritte der Kieferorthopädie* 41. Jg. 1980, Heft 6, S. 563-569.

Thiele, J.: Eltern – Kinder – Bilderbücher. Hinweise zu einem alltäglichen, aber wichtigen Erfahrungsbereich, In: Thiele, Jens (Hrsg.): Bilderbücher entdecken, Untersuchungen, Materialien und Empfehlungen zum kritischen Gebrauch einer Buchgattung. Oldenburg: Isensee, 1985.

Thiele, J.: Das Bilderbuch, Ästhetik- Theorie- Analyse- Didaktik- Rezeption. Universitätsverlag Achenbeck & Osemsee. Bremen, Oldenburg, zweite erweiterte Auflage 2003.

Winnicott D.W.: Von der Kinderheilkunde zur Psychoanalyse. Hamburg. Fischer Taschenbuch 1983.

Winnicott D.W.: Kinder. Gespräche mit Eltern. Klett-Cotta Verlag, 1994.